Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Krenzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 45 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus :: :: :: :: gebracht Mark 1,92 :: :: :: :: :: | **Halver** Samstag, den 22. Februar | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | **1913**

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Rund um die Woche.

[Falsch unterrichtet.]

An dem bereits reichlich dunklen politischen Himmel tauchte wegen der Ablehnung der Marine-Tafelgelder urplötzlich eine Tirpitz-Krise auf, verschwand aber ebenso plötzlich. Das Zentrum ließ sich nicht dazu aufputschen, den Streit durchzuhalten, sondern bekannte ruhig, falsch unterrichtet gewesen zu sein, — und zog die Ablehnung zurück. Dazu gehört vielleicht mehr Mut, als zum Durchhalten. Auch die Ablehnung der Ostmarkenzulage für die Postbeamten wird, so hofft man, dank „besseren Informationen" bis zur dritten Lesung des Etats, sich noch mildern lassen. In der Presse tauchte die Ansicht auf, im Reichstag werde darauf hingearbeitet, durch fortgesetzte „Nadelstiche" die Auflösung zu erzwingen; aber dieses Gerücht geht wohl von Leuten aus, die falsch unterrichtet sind.

*

Noch mehr als in der Politik kommt es im Kriege darauf an, richtig informiert zu sein. Enver Beys Landungsversuche am Marmarameer sollen bis jetzt samt und sonders gescheitert sein, weil er keine genügende Kenntnis über die Stärke des Feindes besaß, stets nach der ersten Marschstunde in das Innere von überlegenen Kräften angegriffen und bis auf seine Transportschiffe zurückgedrängt wurde. Es scheint nicht, daß die Türken bisher irgendeinen ins Gewicht fallenden Vorteil errungen haben. Dagegen ist der türkische Verlust Kretas von den „Schutzmächten" Rußland, Frankreich, England, Italien endgültig anerkannt worden, indem sie ihre Kriegsschiffe zurückzogen, ihre Flaggen niederholten, die griechische hissen ließen und die türkische dem deutschen Konsulat in Verwahr gaben. Man hatte bisher immer noch nicht recht an die Fähigkeit des griechischen Patriotismus der Inselbewohner glauben wollen, muß aber jetzt bekennen, mangelhaft unterrichtet gewesen zu sein, wie überhaupt über alle Balkandinge.

*

„Es ist alles nur Mißverständnis!" erklärte mit Bezug auf das Wettrüsten der Völker der Staatssekretär v. Jagow in der Budgetkommission des Reichstages. Wir stünden zu England jetzt in einem besseren Verhältnis. Auch Herr v. Tirpitz gab, wie aus dem veröffentlichten ausführlichen Text hervorgeht, die Möglichkeit einer Flottenverständigung zu. Aber was erwidert England darauf? Es hat soeben beschlossen, das letzte noch außerhalb der Nordsee befindliche Liniengeschwader, das in Gibraltar, ebenfalls in der Nordsee aufzubauen. Insgesamt sind es acht Geschwader. Und keine „bessere" Information wird das verhindern; genau so wenig, wie irgendwelche amtlichen Friedenskundgebungen die Franzosen davon abhalten werden, jetzt ihre neue Wehrordnung mit der dreijährigen Dienstzeit durchzuführen.

*

Die letzten französischen Botschafter in Petersburg, Bompard und Louis haben versagt; sie vermochten es nicht, den Zaren und seine Regierung genügend über die Wünsche Frankreichs zu unterrichten und dafür zu gewinnen. Deshalb soll nun Delcassé, zuletzt Marinegewaltiger in Paris und vorher Minister des Auswärtigen, den Petersburger Posten übernehmen. Nimmt man die beiden Brüder Cambon (Berlin und London) und Herrn Barrère (Rom) hinzu, so bekommt man eine Ahnung von der Fülle politischer Intelligenz, durch die Frankreich jetzt bei den Großmächten vertreten wird, denn auch Delcassé ist, was man auch sonst von ihm sagen mag, doch ein grundgescheiter Kerl, dem wir die „Einkreisung" zu verdanken haben. Seit 1905 ist er aber immerhin wohl etwas ruhiger geworden, und man kann hoffen, daß er die Russen nicht dahin informiert: Es muß losgeschlagen werden! Seine Ernennung bedeutet allerdings, daß der Wetteifer um Rußlands Freundschaft sich jetzt wohl noch verstärken wird. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt schwungvoll und herzlich einen Jubelartikel zur 300-Jahrfeier des Hauses Romanow, was der manchmal auch offiziöse Pariser „Temps" — ganz vergessen hatte. Er war eben höchst mangelhaft informiert. Und das wird wohl, wie es scheint, auch in Zukunft nicht sehr viel besser werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Die neue **Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige** ist fertiggestellt, so daß sie dem Reichstage noch in dieser Session zugehen kann. Wie verlautet, bringt der Entwurf eine durchschnittliche Erhöhung der Sätze um 50 Prozent.

✚ In der **mecklenburgischen Verfassungsfrage** soll, wie aus Rostock verlautet, die Regierung den Drohungen der Ritterschaft nachgegeben haben. Es soll dem außerordentlichen Landtage, der Ende April oder Mitte Mai zusammentritt, eine Vorlage gemacht werden, deren Inhalt die Bürgermeister zur Ablehnung zwingen muß. Dann beabsichtigt man, diese neue Verfassungsvorlage unter Beihilfe der Ritterschaft zu oktroyieren.

✚ Das preußische **Herrenhaus** wird am Mittwoch, den 12. März seine Sitzungen wieder aufnehmen. Auf der Tagesordnung stehen die ländlichen Fortbildungsschulen und das Schleppmonopol.

Mexiko.

✕ Nach den neuesten Meldungen ist **Maderos Sturz besiegelt.** Sein Bruder Gustavo Madero wurde auf Diaz' Befehl standrechtlich erschossen, da man ihn für mächtiger hielt als den Präsidenten selbst. Zum vorläufigen Präsidenten wurde Huerta erwählt, der hiervon dem Präsidenten Taft sofort Mitteilung machte. Oberkommandant der Truppen wurde Diaz. Präsident Madero selbst wollte sich mit seiner Familie nach Europa begeben, was ihm anfänglich auch gestattet wurde. Im letzten Augenblick jedoch, als er bereits den Zug nach der Hafenstadt Veracruz bestiegen hatte, wurde er auf Huertas Befehl verhaftet. Sein Leben gilt als gefährdet, da man unter seinen Papieren eine Liste fand, die die Namen der Hinzurichtenden enthielt.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 20. Febr. Wie verlautet, beabsichtigt das preußische Finanzministerium eine Erhöhung der Richtergehälter vorzunehmen.

London, 20. Febr. In Portsmouth ist gestern ein Deutscher namens Wilhelm Klare unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Er soll den Versuch gemacht haben, sich ein Signalbuch zu verschaffen.

Paris, 20. Febr. Der Zar hat dem Präsidenten Poincaré als Zeichen der Anerkennung den St. Andreasorden verliehen.

Tokio, 20. Febr. Auf Grund einer Einigung unter den führenden Parteien ist nunmehr in Japan unter dem Ministerpräsidenten Admiral Yamamoto ein neues Kabinett gebildet worden; das Auswärtige hat Baron Nobuki Makino übernommen.

Washington, 20. Febr. Das Einwanderungsgesetz, gegen das Präsident Taft sein Veto erhoben hatte, ist vom Unterhaus nicht angenommen worden; es fehlten fünf Stimmen zu notwendigen Zweidrittelmehrheit.

Hof- und Personalnachrichten.

* Nunmehr wird auch halbamtlich bestätigt, daß der Herzog von Cumberland mit seiner Gemahlin dem Kaiserpaare im Laufe des März einen Besuch in Potsdam abstatten wird. Vorher wird sich die Kaiserin mit der Prinzessin nach Gmunden begeben, von wo aus die Herrschaften wahrscheinlich gemeinsam nach Potsdam fahren werden.

* Der Regierungspräsident von Gumbinnen Dr. Stockmann scheidet zum 1. Juli aus dem Staatsdienst aus. Er war früher längere Jahre Mitglied des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses und gehörte zur freikonservativen Partei.

* Der bekannte Reformator des preußischen Gefängniswesens, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat und Vortragender Rat im Ministerium des Innern, Dr. jur. Karl Krohne, ist gestern im Alter von 77 Jahren gestorben.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(138. Sitzung.) Ks. **Berlin,** 21. Febr.

Trotz verhältnismäßig interessanter Punkte der Tagesordnung ist das Haus schwach besetzt. Am Ministertisch sieht man den Landwirtschaftsminister Frhrn. v. Schorlemer und den Eisenbahnminister v. Breitenbach. Das vom Herrenhaus in abgeänderter Form zurückgekommene Wassergesetz steht zuerst zur Beratung. Auf Grund eines vorliegenden Antrages wird in eine Erörterung gar nicht mehr eingetreten. Ohne Debatte wird also

das Wassergesetz einstimmig angenommen,

ebenso das gleichzeitig in der Fassung des Herrenhauses vorliegende Rawa-Gesetz.

Darauf nimmt Minister v. Breitenbach das Wort zur Vorlage über die Regulierung der mittleren Oder. Die Vorlage erachtet einen Ausbau der Oder von Breslau bis Fürstenberg für nötig, sowie die Anlage eines Staubeckens. Die Kosten betragen insgesamt 36,7 Millionen Mark, zu denen Schlesien in angemessener Weise herangezogen werden soll. Es wird gebeten, das Gesetz möglichst bald zu erledigen, da durch dasselbe eine

Verbesserung der Schiffahrt zwischen Berlin und Schlesien

erzielt werden soll. Das Gesetz wird der Schleppmonopolkommission überwiesen. Ein Gesetzentwurf, betreffend Änderung der Kreise Calbe und Jerichow I im Regierungsbezirk Magdeburg, geht an die Gemeindekommission. Abgeordneter v. Wenden (k.) begründet dann seinen Antrag auf Bekämpfung des Kinderelends durch

---

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Zehne.

34 (Nachdruck verboten)

Der Arzt kam.

Er sah, daß seine Kunst hier zu Ende war. Durch eine Kampfereinspritzung regte er die Herztätigkeit wieder etwas an.

Aber es war doch nur für eine kurze Frist, und er bereitete Herrn Bürkner auf das Unvermeidliche vor.

In tiefster Erschütterung nahm dieser die niederschmetternde Kunde entgegen, und die Kinder konnten es nicht fassen, daß sie die geliebte Mutter nun doch verlieren sollten!

Sanft schlief Frau Bürkner gegen Abend für immer ein.

Ihre Familie wich in den letzten Stunden nicht mehr von ihrem Lager und in den Augen der sterbenden Frau lag so viel Liebe und Trauer, daß alle tief ergriffen waren. — — —

Auf Edith ruhte die ganze Last der Besorgungen. Sie nahm dem gebrochenen Vater ab, was sie nur konnte.

Sie mußte sich betäuben und sich zwingen, daß über den Schmerz um den Tod der geliebten Mutter nicht der Groll gegen die Verwandten wuchs.

„Ja, Thankmar, nur Hildebrandts tragen die Schuld, daß uns die Mutter genommen ist," sagte Edith zu ihrem Bruder. „Sie haben sie in den Tod getrieben. Der Onkel mit seiner Brutalität! Er wußte doch — er mußte wissen, wie schonungsbedürftig sie war. O, das könnte ich ihm ins Gesicht schleudern! Ob er es wagen wird, hierherzukommen? Ich mag niemanden von ihnen sehen! Ich hasse sie! Flehend könnten sie hier zu meinen Füßen liegen, ich würde kalten Blutes über sie hinwegschreiten!"

Ihr Gesicht trug einen harten, unerbittlichen Ausdruck, und in ihren Augen lag ein unheimliches Glühen.

„Edith, geht dein Temperament wieder einmal mit dir durch?" entgegnete Thankmar mit sanftem Vorwurf. „Was für Gedanken! Die sind sicher nicht nach dem Sinne unserer guten Mutter!"

„Habe ich denn Unrecht, Thankmar? Mütterchen war wieder ganz wohl, bis sie den unheilvollen Entschluß faßte, zu Hildebrandts zu gehen. Und da —"

„Ja, ja, du hast recht, aber —"

„Kein Aber, Thankmar!" unterbrach ihn Edith. „Ich bin so voller Groll; ich mag sie nicht sehen, wenn sie kommen! Vater hat ja geschrieben; rufe mich lieber nicht!"

Und Edith ließ sich wirklich nicht sehen, als Hildebrandt mit seiner Frau zum Kondolieren kam.

Er bedauerte den Tod der Schwester sehr. Es sei ja vorauszusehen gewesen, daß es bei ihrem Zustande mal ganz schnell kommen würde, meinte er.

Aber bei diesen Worten traf ihn ein so beredter Blick aus Thankmars Augen, daß er doch vorzog, zu schweigen, denn er fühlte sich nicht ganz frei von Schuld.

Nach dem Fortgehen der Schwester damals hatte ihm seine Frau Vorwürfe gemacht, daß er so heftig geworden war. Er hätte in aller Ruhe „nein" sagen können, denn passiere etwas, da Lina sich nicht aufregen dürfe, bekämen sie die Schuld, hatte sie gesagt.

Als dann die kurze Mitteilung Karl Bürkners vom Tode seiner Frau eingetroffen war, kam Herr Hildebrandt sich doch recht schuldbeladen vor, und keine Entschuldigung, daß seine Schwester leidend und ein plötzliches Ende vorauszusehen gewesen sei, konnte das leise Nagen in seinem Innern zur Ruhe bringen.

Er kaufte einen wundervollen Kranz und nahm natürlich mit Lucian Waldow an der Beerdigung teil. Frau Hildebrandt war mit wortreichem Trost und Hilfeanbieten am Begräbnistage um Edith bemüht; aber in deren Wesen lag eine so eisige Abwehr, fast Verachtung, daß sie ihr Bemühen bald aufgab und nachher zu Hause tüchtig über das „hochnäsige Ding", die Edith, herzog und ihrem Herzen Luft machte.

Martha hatte einige Worte des Beileids geschrieben und sich entschuldigt, daß sie wegen Krankheit nicht kommen könne.

Lucian Waldow hatte Edith die Hand gedrückt und in herzlicher Weise zu ihr gesprochen; sie hatte aber an ihm vorbei gesehen, und bedrückt durch ihre Abweisung war er zu Thankmar getreten.

Edith war eine zu offene und heißblütige Natur, als daß sie ihre Empfindungen lange hätte verbergen können. Ihr Temperament ging allzu leicht mit ihr durch. Ihre gesunde, kräftige Natur war allen Halbheiten und Gezwungenheiten abhold; deshalb heuchelte sie auch den Verwandten keine große Liebenswürdigkeit vor; sie fühlte genau, daß fortan jede Gemeinschaft mit Hildebrandts aufgehört hatte; man stand sich innerlich zu fremd gegenüber.

Es war doch recht traurig zu Hause. Das Essen schmeckte den Dreien, die um den Tisch herumsaßen, gar nicht — die Mutter fehlte ihnen zu sehr.

Wenn auch Edith und Thankmar sich manchmal nicht so recht mit ihr verstanden hatten und häufig anderer Ansicht gewesen waren, als sie, die alles von einem kleinlicheren, beschränkteren Standpunkt betrachtete, als ihre genial veranlagten Kinder, so hatte sie doch ein Herz voller Liebe und Güte gehabt und alle sorglich in ihre Mutterliebe gehüllt. Das mußten sie nun entbehren!

Thankmar meinte es gar nicht aushalten zu können. Es drängte ihn fort, damit er sich in angestrengter Arbeit über den Verlust der Mutter, der wie ein schwebender Schatten in den Anfang seines neuen Lebens gefallen war, hinweg trösten konnte.

Eines Abends las Edith in der Zeitung die Mitteilung, daß Anfang nächster Woche die Erstaufführung des Waldowschen Schauspieles „Charlotte Krondorf" stattfinden würde.

Sie schob dem Bruder die Zeitung hin.

„Hast du gelesen, Thankmar?"

„Nein, das habe ich wirklich übersehen. Also kann ich es ja noch erleben, wie der schöne Lucian durchrasseln wird! Na, da hat er an Martha keine gnädige Herrin!"

„Das ist auch meine Ansicht. Wie konnte er nur auf jenen Einfall kommen!" entgegnete Edith. „Aber er würde mir trotz allem leid tun! Ich wünsche niemandem etwas Böses, weil ich nicht weiß, ob mir nicht ein noch größeres Unheil vor der Tür liegt."

„Na, wir werden ja sehen. Abwarten und Tee trinken! Am liebsten sähe ich mir ja die Sache an; aber wegen unseres guten Mütterchens kann ich das nicht!" meinte Thankmar.

Fortsetzung folgt.

staatlichen Kinderschutz.

Alle Parteien bringen dem Antrag Sympathien entgegen, der ebenfalls der Gemeindekommission überwiesen wird. Nach Erledigung einiger Petitionen vertagt sich das Haus auf den folgenden Tag.

Deutscher Reichstag.

(118. Sitzung.) *CB.* Berlin, 21. Febr.

Bevor das Haus in der Beratung des Reichseisenbahnetats fortfahren kann, kommt noch die

Revolution in Mexiko

zur Sprache und zwar auf eine Anfrage der nationalliberalen Abgeordneten Bassermann und v. Richthofen hin, wobei zum erstenmal der neue Staatssekretär des Äußern in Aktion tritt.

Staatssekretär des Auswärtigen **v. Jagow:** Erfreulicherweise ist kein Reichsangehöriger den Kämpfen in Mexiko zum Opfer gefallen. Nur ein einziger Deutscher, der trotz eindringlicher Warnungen in den Straßen photographische Aufnahmen machte, ist leicht verwundet worden. Gleich nach den ersten Meldungen von den Unruhen haben wir unsern Gesandten beauftragt, gemeinschaftlich mit dem diplomatischen Korps und der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika die nötigen Schritte zum

Schutz unserer Landsleute

zu tun. Es wurde versucht, die Kämpfe zu lokalisieren und die Stadtteile mit den Fremdenkolonien von den Kämpfen auszuschließen. Das war leider nicht ausführbar. Unser Gesandter hat dann einen 24stündigen Waffenstillstand erwirkt, währenddessen die Reichsangehörigen Gelegenheit hatten, sich aus der Gefahrzone in eine sichere Vorstadt zu begeben. Auf der ostamerikanischen Station befindet sich zurzeit nur das Kriegsschiff „Bremen", das morgen zu leider unaufschiebbaren größeren Reparaturen in Philadelphia eintrifft. Das Schiff konnte daher nicht nach Vera-Cruz gesandt werden. Die amerikanischen Schiffe in mexikanischen Gewässern sind angewiesen, als Zufluchtsstätten für alle Fremden zu dienen und auch auf dem Lande das Leben, und Eigentum aller Fremden zu schützen. Sollten Reichsangehörige Schaden erleiden, so wird die mexikanische Regierung ersatzpflichtig gemacht werden. Im übrigen bewahren wir die notwendige Zurückhaltung, die gegenüber den inneren Vorgängen fremder Staaten beobachtet werden muß. Für den Schutz unserer Landsleute und für die Wahrung unserer Interessen werden wir aber jederzeit nachdrücklich eintreten. (Beifall.)

Reichseisenbahnamt.

Abg. **Schwabach** (natl.): Die Dienst- und Ruhezeit der Arbeiter muß endlich geregelt werden. Ein Staatsarbeitsrecht wäre angebracht. Notwendig wären Richtlinien für ein einheitliches deutsches Eisenbahnsystem. Preußen verdankt allerdings die Blüte seiner Staatsbilanz seinen Eisenbahnen, und es wird wie andere Staaten die Selbständigkeit eines blühenden Staatswesens nicht aufgeben wollen. Diesen Staaten darf das finanzielle Rückgrat nicht gebrochen werden. Sie müssen entschädigt werden.

Abg. **Haehnle** (Vp.) fordert die gesetzliche Regelung der Arbeitsverhältnisse des Eisenbahnpersonals. Die Konkurrenz, die sich Staaten wie Bayern, Württemberg und Baden machen, ist ganz unnötig und schadet dem Verkehr. Eine

Betriebs- und Finanzgemeinschaft

sollte doch mindestens möglich sein. Preußen hat die nationale Aufgabe, in dieser Richtung weiter auf die Einheit des Reiches hinzuwirken.

Präsident des Reichseisenbahnamtes **Wackerzapp** antwortet auf die einzelnen Anregungen. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind interne Angelegenheiten der Verwaltung und der Landesaufsichtsbehörde und gehören nicht hierher. Die Betriebssicherheit der deutschen Eisenbahnen ist sehr günstig. Vom hessisch-preußischen Eisenbahnvertrag hat Hessen den größten Vorteil. Die Eisenbahneinnahmen sind für Hessen ein Eckpfeiler des Staatshaushalts geworden. Das Personal ist vermehrt worden, die Arbeitszeit verringert. In der Frage der

Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens

ist keine Änderung eingetreten. Die beteiligten Bundesstaaten, die Regierungen wie die Volksvertretungen haben ihre frühere ablehnende Stellung beibehalten. Es darf kein Druck ausgeübt werden. Erst wenn die Vereinheitlichung der deutschen Bahnen allseitig gutgeheißen wurde, wird von den zusammenzuschließenden Verwaltungen in der Zukunft eine ersprießliche Zusammenarbeit erwartet werden können. Vorläufig ist der einzig gangbare Weg der, auf einzelnen bestimmten Sondergebieten Vereinbarungen zu treffen. Die militärische Leistungsfähigkeit der Bahnen ist unter allen Umständen gesichert.

Abg. Graf **Kanitz** (k.): **Mit Recht lehnt Preußen eine** Vereinheitlichung des gesamten Eisenbahnwesens ab. Nun schlägt man uns eine Betriebsmittelgemeinschaft vor. Wie will man das berechnen?

Abg. **Stolle** (Soz.) beklagt den Mangel an Betriebsmitteln, nicht nur in Westfalen.

Abg. **List** (natl.): Der Gedanke der Einheitlichkeit des deutschen Eisenbahnwesens ist so

gesund und national.

Er hat einen so gewaltigen Inhalt, daß er seinen Weg machen wird. Hilfe bringt allein die Betriebs- und Finanzgemeinschaft. Jetzt treiben die einzelnen Staaten eine Verkehrspolitik mit dem Erfolge, daß der Verkehr geradezu dem Auslande zugeschoben wird. Das Ausland macht sich schon darüber lustig.

Abg. **Blunck** (Vp.) bedauert die Erhöhung des Tarifs für Mischfutter.

Abg. **Werner** (Rp.) tritt für eine Besserstellung des Lokomotivpersonals ein.

Abg. **Fischer-Hannover** (Soz.) verlangt die Einstellung von Wagen 4. Klasse auch in alle Eilzüge.

Der Etat wird erledigt. Dienstag 1 Uhr Wahlprüfungen und Petitionen.

Der Balkankrieg.

Nikita, Fürst von Albanien? — Griechenlandung.

Ein stark abenteuerlich klingendes Gerücht ist in Paris aufgetaucht. Man erwägt dort ernsthaft den Vorschlag einer Personalunion zwischen Montenegro und dem künftigen autonomen Albanien: König Nikita sei augenblicklich der einzig geeignete Mann, das Fürstentum Albanien einer gesunden Zukunft entgegenzuführen. Schon deshalb, weil er ein warmer Freund des Zaren sei. Das klingt alles sehr nett, doch dürften Serbien und auch ein Teil der Mächte dem Plan wenig sympathisch gegenüberstehen. Er wird daher lediglich den Parisern eine kurze Zeitlang den nötigen Unterhaltungsstoff liefern. — Vom Kriegsschauplatz liegt nur eine einzige interessante Nachricht vor:

Athen, 21. Febr. Bei der Insel Mytilene sind 35 griechische Transportdampfer versammelt, die Truppen bei den Dardanellen landen sollen.

Bis jetzt ist ein Landungsversuch wegen des ungünstigen Wetters unterblieben, doch dürfte ein solcher in Kürze zu erwarten sein. Für alle Fälle haben die Türken einen großen Teil ihrer Flotte am Eingang der Dardanellen postiert, um die Landung zu vereiteln.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 22. Februar 1913.

23. Februar. 1813 Sprachforscher Franz Delitzsch in Leipzig geb. — Die Russen unter Wittgenstein erreichen Preußisch-Friedland. Die Belagerung von Modlin am Bug beginnt. — König Friedrich Wilhelm erläßt eine Verordnung wegen Tragens der Nationalkokarde. — 1884 Afrikareisender Gustav Nachtigal in Eichstedt geb. — 1842 Philosoph Eduard v. Hartmann in Berlin geb. — 1855 Mathematiker Karl Friedrich Gauß in Göttingen gest. — 1863 Maler Franz Stuck in Tettenweis geb. — 1865 Dichterin Anna Ritter in Koburg geb. — Schriftsteller Rudolf Lothar in Budapest geb. — 1879 Generalfeldmarschall Albrecht Graf Roon in Berlin gest. — 1883 Fürst Adolf von Schaumburg-Lippe geb. — 1908 Chirurg Friedrich v. Esmarch in Kiel gest.

24. Februar. 1500 Karl V., Deutscher Kaiser, in Gent geb. — 1786 Altertumsforscher Wilhelm Grimm in Hanau geb. — 1809 Generalfeldmarschall Edwin Freiherr v. Manteuffel in Dresden geb. — 1813 Die russische Armee erreicht Kalisch. — 1829 Schriftsteller Friedrich Spielhagen in Magdeburg geb. — 1846 Bildhauer und Maler Otto Lessing in Düsseldorf geb. — 1848 Februarrevolution in Paris: Frankreich wird zum zweitenmal Republik. — 1849 Maler Franz Skarbina in Berlin geb. — 1850 Marinemaler Hans v. Petersen in Husum geb. — 1869 Dramatiker Karl Schönherr zu Axams in Tirol geb. — 1873 Literarhistoriker Heinrich Kurz in Aarau gest. — 1884 Georg Büchmann, Herausgeber der „Geflügelten Worte", in Berlin gest. — 1910 Dichter Gerhard v. Amyntor in Potsdam gest.

□ **Gereimte Zeitbilder.** (Ruhe!) Zu welchem Zweck und zu welchem Ende — verlieh die Natur den Menschen die Hände? — Damit sie einander in Freundschaft sie drücken, — und daß sie in glücklichen Augenblicken — der Inbrunst sie falten, nicht daß sie bei allen — Gelegenheiten zu Fäusten sie ballen. — Da gibt es unter der Sonne wohl keinen, — der dieses leugnen kann und verneinen, — und dem meine Auffassung nicht gefällt: — und dennoch rumort's in der ganzen Welt. — Noch liegen die Türken sich mit den Bulgaren — in dem Tschataldschasumpf in den Haaren, — da faucht schon in Kampfbegier der Rumäne — und ladet die Flinte und fletscht seine Zähne. — Auch Rußland hat seine Hände im Spiel, — und Österreich hält seine Truppen mobil: — über Deutschlands stolze Friedensarmee — gerät der Franzose in Angst und Weh. — In England wüten die Suffragetten, — in Mexiko legt man Minister in Ketten, — und auch bei uns wird genügend gestritten: — kein Mensch ist vom andern so recht gelitten. — Kurzum, es ist ein Radau in der Welt, — daß es uns grell in den Ohren gellt. — Drum geb ich mir einen Ruck und tue — den Mund auf und rufe: Wir bitten um Ruhe!

—* **Der zweigleisige Betrieb der Volmetalbahn soll, wie man hört, vom 1 Mai ab vollständig aufgenommen werden.** Mit der Eröffnung dürften verschiedene Aenderungen bezw. Verbesserungen in dem jetzt bestehenden Fahrplan zu erwarten sein. Von großer Bedeutung wäre, wenn der erste Zug 6,31 Uhr morgens ab Hagen direkt nach Ankunft des Schnellzuges aus Richtung Berlin-Hamm (5,58 Uhr ab Hagen) abgelassen und bis Dieringhausen durchgelegt würde. Erstens brauchten die Reisenden ins Aggertal bezw. Strecke Brügge—Dieringhausen nicht 1¾ Stunden in Hagen zu warten, und zweitens käme die Post, welche jetzt erst der nächste Zug bringt, bedeutend früher in die Hände der Empfänger.

—* Stenographisches. Im stenographischen Bureau des Reichstages wurde zwecks Besetzung einer freien Stelle ein Wettschreiben abgehalten, an dem sich 14 Herren, Anhänger der Schulen Gabelsberger, Stolze-Schrey und Stolze, beteiligten. Unter den Gabelsbergerschen Bewerbern befand sich der langjährige Praktiker und Geschäftsführer des Gabelsbergerschen Bundes Dr. Bode. Auf Grund der Wettschreibeleistung wurde dem Stolze-Schreyaner stud. Vossen-Berlin die Stellung angetragen.

—* Wochenspielplan des Städtischen Schauspielhauses Hagen. Sonntag, 23. Febr., nachm. 3½ Uhr: (Kleine Preise des Schauspiels), zum 4 Male, Neuheit, „Herrgottsmusikanten", Lustspiel in 4 Akten. Abends 8 Uhr: (Mittelpreise des Schauspiels), zum 1. Male, neu einstudiert, „Robert und Bertram", oder die lustigen Vagabunden, große Posse mit Gesang, Tanz und Konzerteinlagen. Montag, 24. Febr.: Keine Vorstellung. Dienstag, 25. Februar, abends 8 Uhr: 20. Abonnements-Vorstellung der Reihe Rot, zum 3. Male, „Polnische Wirtschaft", Vaudeville-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten. Mittwoch, 26. Febr.: Volkskonzert. Donnerstag, 27. Febr., abends 7½ Uhr: 19. Abonnements-Vorstellung der Reihe Gelb, Auftreten von Herrn Intendanten Dr. O. Kaiser, zum 1. Male, neu einstudiert, „Der Kaufmann von Venedig", Lustspiel in 5 Aufzügen. Freitag, 28. Febr., abends 8 Uhr: 21. Abonnements-Vorstellung der Reihe Blau, Gastspiel des Königl. Kammersängers Fritz Herold vom Königl. Theater in Kopenhagen, „Carmen", Oper in 4 Akten. Sonnabend, 1. März, abends 8 Uhr: 22. Abonnements-Vorstellung der Reihe Blau, (Ersatzvorstellung), „Der Bettler von Syrakus", Drama in 5 Akten und einem Vorspiel. Sonntag, 2. März, nachm. 3½ Uhr: Auftreten von Herrn Intendanten Dr. O. Kaiser, zum 1. Male, neu einstudiert, „Im weißen Rößl", Lustspiel in 3 Akten. Abends 8 Uhr: Auftreten von Herrn Intendanten Dr. O. Kaiser, zum 2 Male, „Der Kaufmann von Venedig", Lustspiel in 5 Aufzügen.

** **Halver,** 22. Februar. Die Musterung soll dem Vernehmen nach erst im April abgehalten werden. Von der Zusammenlegung des Musterungs- und des Aushebungsgeschäfts, von der früher einmal die Rede war, hört man nichts mehr. Die „Erwägungen" scheinen allmählich einzuschlafen.

\+ **Vollme-Ehringhausen,** 22. Febr. Das Raubzeug wie Füchse, Marder u. a. macht sich in letzter Zeit wieder in unliebsamer Weise bemerkbar; so wurden einigen Geflügelbesitzern in Halloh, Dahlhausen Hühner geraubt und ließen die Räuber nur einige Federn als Spuren ihrer Tätigkeit zurück. Das offene Wetter der letzten Wochen ließ die Hühner verleiten, weit in die Felder und Wiesen zu gehen, und sie wurden daher viel leichter eine Beute der Feinschmecker. Hoffentlich geben diese Zeilen den Jägern Anregung, Meister Reinecke etwas mehr nachzustellen, da auch gegen Raubzeug Selbsthilfe untersagt ist.

= **Oberbrügge,** 22. Febr. Die Räumungsarbeiten für den Bahnhofsumbau nehmen rüstigen Fortgang. Da der Boden recht felsig ist, so muß viel Pulver und Dynamit zu Hilfe genommen werden. Die Schüsse werden gewöhnlich in den Pausen abgebrannt und sind oft so gewaltig, daß die Detonation im Umkreise von mehreren Kilometern wahrzunehmen ist.

Brügge, 21. Febr. Gestern morgen gegen 8 Uhr schoß sich hier ein 24jähriger Weichensteller in seiner Wohnung mit dem Revolver in den Kopf. Der Anlaß soll verschmähte Liebe sein. Bewußtlos wurde er in das Krankenhaus nach Lüdenscheid gebracht. Die Aerzte haben die Hoffnung aufgeben müssen, ihn am Leben zu erhalten.

Hagen, 21. Febr. Seit einigen Tagen sind wieder falsche Zweimarkstücke in Umlauf. Gestern morgen wurde ein solches bei der hiesigen Post abgegeben. Es trägt das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1905, an Gewicht ist es bedeutend leichter.

Schwerte, 21. Febr. Vorgestern ist hier der bekannte Brandbettag wie üblich gefeiert worden. Das ist ein alter, örtlicher Feiertag, den man zur Erinnerung an die drei großen Brände, die im 17. Jahrhundert unsere Stadt heimgesucht haben, eingesetzt hat. Der erste Brand war am 23. März 1659, 130 Häuser wurden in einer Stunde ein Raub der Flammen. Der zweite Brand war am 14. März 1661; da wurden 50 der neuen Häuser von den Flammen verzehrt. Die dritte große Feuersbrunst, die am 19 Februar 1669 ausbrach, legte binnen wenigen Stunden 100 und mehr Häuser in Asche. In den Kirchen fanden zur Erinnerung an den traurigen Gedenktag besondere Gottesdienste statt, während die Schulen geschlossen waren.

Menden, 20. Febr. In Halingen sind 5 Personen nach dem Genuß von Milchsuppe an Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Ein Knecht ist bereits gestorben, während die anderen 4 Personen hoffnungslos im Krankenhause daniederliegen. Man vermutet, daß versehentlich Rattengift in die Milch gekommen ist.

Iserlohn, 21. Febr. Ein Preisunterschied von 110756,25 Mk. stellte sich bei der gestern erfolgten Eröffnung von 8 Angeboten für Bauarbeiten bei der städtischen Kanalisation heraus. Das höchste Angebot einer Iserlohner Firma war 283250 Mk. und das niedrigste von einer Firma in Wanne 172493,55 Mk.

Arnsberg, 21. Febr. Gestern abend um 10 Uhr wurde nach viertägiger Verhandlung im „Aufruhr"-Prozesse von Sundern folgendes Urteil gesprochen: Die Angeklagten Tolle, Hoffmann, Hense, Eickelmann und Frieling wurden zu je 6 Monaten Haft verurteilt, Ullrich und Mette zu je 1 Monat Gefängnis; Wahle und Drölle wurden freigesprochen. Das Gericht nahm als strafbare Handlung keinen Aufruhr an, sondern nur groben Unfug und Beleidigung.

Münster, 21. Febr. Unter den Städten, in denen unter Inanspruchnahme der Nationalflugspende und der vom Kriegsministerium und den Städten bereitzustellenden Mitteln militärische Flugstützpunkte vorgesehen sind, befindet sich, wie jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, auch Münster. Hier kommt die Leddenheide in Betracht, auf der der hiesige Luftschiffahrtverein bereits einen Fliegerschuppen errichtet hat. Ein zweiter soll noch erbaut werden. Mit der Errichtung des Platzes wird gleichzeitig auch die dringend notwendige und schon lange vorgesehene Planierung der Heide erfolgen.

Paderborn, 21. Febr. Im Sennelager wird sich demnächst ein großartiges militärisches Leben abspielen. Wie es heißt, wird das Truppenlager in diesem Jahre außerordentlich stark belegt. Vor allem soll eine ganze Kavalleriedivision, die auf 6 Regimenter verstärkt wird, gemeinsam üben. Dazu kommt eine Anzahl Infanterie, Artillerie, Jäger usw., daß zeitweise wohl ein ganzes Armeekorps zusammengezogen sein wird.

Wipperfürth, 21. In einer vom hiesigen Gemeinnützigen Verein einberufenen, zahlreich besuchten Volksversammlung wurde zur bevorstehenden Bürgermeisterwahl eine Entschließung angenommen, in der die Stadtverordnetenversammlung gebeten wird, einen tatkräftigen Bürgermeister zu wählen, der im Alter von 30 bis 40 Jahren steht.

Solingen, 20. Febr. In dem Wupperberge auf Solinger-Höhscheider Gebiet hat gestern nachmittag ein großer Waldbrand gewütet. Es gelang schließlich, den Brand zu löschen. Etwa 50 Morgen Waldbestände wurden vernichtet.

Köln, 21. Febr. Da jede Gefahr der Verschleppung der schwarzen Pocken an der deutsch-holländischen Grenze als behoben angesehen wird, ist die Sperre der Grenze aufgehoben und das Gendarmerieaufgebot zurückgezogen worden.

Köln, 21. Febr. Das Befinden des Pfarrers Jatho ist nach wie vor sehr ernst, die Temperatur ist über 39 Grad gestiegen und die Nahrungsaufnahme unzureichend. Der Patient wird von Durst gequält und verlangt immerfort zu trinken. Dabei tritt die Fieberphantasie in verstärktem Maße auf. Der Zustand des Patienten ist derart, daß das Schlimmste zu befürchten ist.

Mülheim (Ruhr), 21. Febr. Die Mordtat in der Engelbertuskirche gewinnt bei den verschiedenen Aussagen ein anderes Aussehen. Ob es tatsächlich nur ein Racheakt ist oder der Mörder Weinang (nicht Weinand) sich nur in eine fixe Idee hineingerannt hat, ist noch nicht festgestellt. Er spielt bei der Untersuchung den Irrsinnigen. Wie wir bereits gemeldet haben, sollte der Pfarrer Welter der Veranlasser gewesen sein, daß ein Mädchen das Verhältnis mit Weinang gelöst hat. Deshalb brütete er den Racheplan aus. Er erschien bereits in der vorigen Woche in der Wohnung des Pfarrers Welter, der übrigens sofort nach der Tat einen Erholungsurlaub angetreten hat, und bat um 5 Mk. Unterstützung. Der Geistliche lehnte dies ab, mit dem Bemerken, daß er arbeiten könne. Ein paar Tage darauf war er mit einem neuen Dolch im Pfarrhause, um den Pfarrer zu ermorden, er wurde jedoch nicht zugelassen. Am Dienstag besuchte er die Engelbertuskirche, um seinen Racheplan auszuführen, traf aber Pfarrer Welter nicht an. Am Mittwoch morgen nahm er, nachdem er wie gewöhnlich aufgestanden war und gefrühstückt hatte, sein Jagdgewehr und verübte die Tat, von der er mit seinen Arbeitskollegen übrigens mehrfach gesprochen hatte. Durch die Pulvergase wurden der Schülerin, die eben beichtete, die Wangen verbrannt. Dem Missionar wurde die große Aorta zerrissen. Die Leiche des Missionars wird nach dem Kloster in Emmerich übergeführt. Als Weinang die beiden Schüsse abgefeuert hatte, bemerkte er seinen Irrtum. Er stützte sich dann auf seine Flinte und blieb wie in Gedanken versunken neben dem Beichtstuhl stehen. Zwei Männer sprangen hinzu und ergriffen seine Hände, eine Frau packte ihn am Halse. Als man ihn fragte was er getan, meinte kopfschüttelnd: Es tut mir leid, daß ich den Missionar erschossen habe, ich habe den Pfarrer Welter erschießen wollen. Jetzt redet der Mörder ganz verworren. Die Worte „Schutzengel", „Beichtstuhl" und „Gitter im Beichtstuhl" kehren in seinen Redensarten immer wieder. Man weiß nicht, ob er simuliert oder ob er wirklich irrsinnig ist. Die Kirche wurde nachmittags erneut geweiht und darauf die gottesdienstlichen Handlungen darin wieder aufgenommen.

Nah und Fern.

o **Die Hilfe für die Expedition Schröder-Stranz.** Nach einer aus Spitzbergen infolge Telegraphenstörung verspätet eingegangenen Meldung steht es um die norwegische Hilfsexpedition für die im ewigen Eise eingeschlossenen Mitglieder der deutschen Expedition Schröder-Stranz folgendermaßen: In der letzten Zeit hat ein Unwetter auf Spitzbergen gerast, das jeden Plan der Absendung einer neuen Hilfsexpedition unmöglich machte. Sobald sich das Wetter bessert, sollen eventuell von der Adventbai einige Männer mit leichter Ausrüstung nach der Wijdebucht abgehen und die Mitteilung überbringen, daß Hilfe sobald wie möglich kommen werde. Einige Teilnehmer an der letzten Hilfsexpedition sind bereit, an der neuen Expedition teilzunehmen.

o **Der Raubmord des Barons Geismar** und seines Komplicen, des Sohnes des Wirklichen Staatsrats Dalmatow, hält ganz Petersburg in Atem. Beide machten der ermordeten Ingenieursfrau Thieme den Hof, um Gelder zu erpressen. Als Frau Thieme gutwillig kein Geld herausrückte, beschlossen sie den Raubmord. Dalmatow trug im Gehrock verborgen ein Beil, Baron Geismar einen Totschläger, als beide wieder versuchten, Geld zu erpressen. Als Frau Thieme ihnen die Tür wies, würgte Geismar sie, während Dalmatow ihr mit einem Beilhieb den Garaus machte. Sie zogen der Ermordeten darauf einen kostbaren Ring vom Finger und raubten ihr das Portemonnaie mit 300 Mark. Die weitere Ausführung des Raubes wurde durch ein Geräusch vereitelt. Der Ring war einem Juwelier in Petersburg verkauft worden, dadurch kam man auf die Spur der Täter. Die Eltern Dalmatows sind schwer erkrankt.

o **Einfuhr von Molkereiprodukten in Deutschland für 1912.** Die Einfuhr von Milch in Deutschland hat im vergangenen Jahre infolge des Ausbruches der Maul- und Klauenseuche unter dem deutschen Rindviehbestande eine ganz gewaltige Höhe erreicht. An frischer und entkeimter sowie Magermilch wurden insgesamt 430 274 Doppelzentner im Werte von 5¾ Millionen Mark aus dem Auslande bezogen. Die Einfuhr von Rahm belief sich auf 419 495 Doppelzentner im Werte von 35 Millionen Mark. Auch die Einfuhr von Buttermilch und Käse hat nicht unerheblich zugenommen. Die gesamte Einfuhr von Molkereiprodukten im Jahre 1912 wird mit 202 258 000 Mark bewertet gegen 193 034 000 Mark 1911.

o **Auch eine Lebensrettung.** Der 51jährige Eisenhobler Serges in Schwerte hatte sich bei der Arbeit schwere Brandwunden zugezogen. Im Krankenhaus stellte es sich heraus, daß zur Bedeckung dieser Brandwunden die den gesunden Körperteilen entnommene Haut nicht ausreichte. Darauf erbot sich der 20jährige Leopold Struck, der gleichfalls im Krankenhaus lag, die zur Heilung nötige Haut von seinem Körper abnehmen zu lassen, und unterzog sich mutig der schmerzhaften Operation. Jetzt ist ihm von der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft für seine Aufopferung eine Belohnung von 100 Mark zuteil geworden.

o **Einäscherung einer Petersburger Kathedrale.** In Petersburg ist eines der ältesten Bauwerke der Stadt, die aus der Zeit Peters des Großen stammende Troizky-Kathedrale, die eine große Sammlung von Kirchengeräten, darunter verschiedene Werke von der Hand des großen Zaren, enthielt, durch Feuer zerstört worden. Glücklicherweise sind alle wertvollen Gegenstände gerettet worden.

o **Eine mutige Tat wird aus dem Ruhrgebiet gemeldet.** Auf der sehr stark abschüssigen Eisenbahnstrecke von Essen nach Steele war eine führerlose Lokomotive mit Tender und Packwagen ins Rollen gekommen. In dem Packwagen befanden sich der Zugführer Möller und vier Mann. Da an Rettung durch Abspringen wegen der großen Geschwindigkeit nicht mehr zu denken war, versuchte der Zugführer vom Dach des Packwagens auf die Maschine zu springen. Der Abstand zwischen Wagen und Lokomotive betrug etwa vier Meter. Mit einem Anlauf gelang es dem Tapferen, in voller Fahrt auf den Tender zu springen. Er fiel in die Kohlen, raffte sich auf, sprang an den Regulator der Maschine und brachte den Zug noch vor der Einfahrt in den Bahnhof Steele zum Stehen.

Vermischtes.

Das Drama der Vielzuvielen. Ein geschäftstüchtiger Dichter, „der in Dramen macht", versendet an eine große Anzahl seiner Kollegen das folgende Anschreiben: „Sehr geehrter Herr! Erlauben Sie mir, Ihnen folgenden Plan zu unterbreiten: Ich beabsichtige ein Lustspiel an die Bühnen zu versenden, an dessen Mitarbeit sich jeder dramatische Schriftsteller beteiligen kann. Ich stelle jedem, der für die Kopie 5 Mark einsendet, das vollständig dialogisierte Stück, drei den Abend füllende Akte, auf 50 Schreibmaschinenschriftseiten zur Verfügung. Mitarbeiter und dadurch honorarbeteiligt wird jeder, der im Charakter und Rahmen des Lustspiels etwas, sei es auch nur eine einzige Szene, witzig und korrekt ausgearbeitet, mir bis Ultimo März zusendet. Das Wertvollste des Eingesandten wird dann gewählt und das Stück — einheitlich durchgearbeitet — durch Agentur an die Bühnen versandt. Bitte dieses an befreundete dramatische Kollegen weiterzugeben." Moderne Kunst!

Rockefellers Attest. Nach Meldungen amerikanischer Blätter befindet sich der Milliardär Rockefeller in einem geradezu beklagenswerten Zustand, wenn man dem Zeugnis seines Arztes, des Herrn Dr. Walter F. Chapell, trauen will. Er kann nicht mehr reden — denn jeder Versuch zu sprechen, löst entsetzliche Kehlkopfschmerzen bei ihm aus. Unter diesen Umständen ist es ein doppeltes Verhängnis, daß er auch nicht schreiben kann. Denn sowie er die Feder in die Hand nimmt, stellt sich ein jämmerliches Zittern und Schlagen des Armes ein. So fehlt dem von einem unseligen Schicksal betroffenen Milliardär jede Möglichkeit, sich irgendwie zu irgendeiner an ihn gerichteten Frage zu äußern. Dieselben Erscheinungen treten ein, wenn er die Hand zum Schwur erheben will. Das ist um so schlimmer, als gerade in den Unglückstagen dieser bösen Erkrankung die Gerichtsbehörden der Vereinigten Staaten den dringenden Wunsch haben, ihn unter Eid über eine Reihe von Schiebungen und Gesetzesverletzungen zu vernehmen, deren der Staatsanwalt die Standard-Oil-Leute für fähig hält. Dr. Chapell ergänzt sein Zeugnis dahin, daß für absehbare Zeit an eine Besserung im Befinden seines Patienten kaum zu denken sei. Das wird schon stimmen, da bis auf weiteres das Gericht jede solche Besserung sicherlich ohne weiteres durch nachträgliche Vernehmung Rockefellers mißbrauchen würde.

Die verkannte Karikatur. Ein bekannter deutscher Humorist hatte bei einem seiner letzten Vortragsabende in Dresden ein amüsantes Erlebnis. Er kam an einer Anschlagssäule vorbei, wo gerade zwei Dresdener das Plakat seines Vortragsabends studierten, auf dem der Humorist in Gestalt einer farbigen Karikatur mit riesigem Oberkörper und ganz kleinen Beinen abgebildet war. „E großer Ginstler", hörte der heimliche Lauscher da den einen seiner Bewunderer sagen, „aber leider Gottes enne Mißgeburt."

Moskauer Hasardklubs.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

Moskau, im Februar.

Der Spielteufel treibt schließlich in jedem Lande sein Unwesen, wie die nicht abreißenden Spielerprozesse allerorten beweisen. Wie sollte da Rußland vom Spielteufel verschont geblieben sein und besonders Moskau mit seinem orientalischen Charakter des Handelns und Feilschens! Aber auch hier will der Staat vom Spiel nichts wissen und verbietet jedwedes Hasardspiel, ausgenommen in zwei Klubs, denen die Erlaubnis gegeben wurde, und ebenfalls ausgenommen das Wetten bei Pferderennen.

Die zwei Spielklubs, die in ihrem eigenen Interesse natürlich auf ein anständiges Spiel achten und sich durch gewisse „Harmlosigkeiten" ihr Ehrenschild, d. i. ihre Konzession, nicht beflecken lassen wollen, sind gewöhnlich mehr oder weniger vorsichtig in der Wahl ihrer Mitglieder, drücken eben ein Auge nur so lange zu, wie es die gegebene Möglichkeit erlaubt, und lassen nach den bekannten energischen Winken mit dem Zaunpfahl das räudige Schaf aus ihrer Liste streichen. Da aber Konzessionen für solche Spielklubs schließlich doch nur in dem beschränkten Maße von der Behörde zu erlangen sind und nicht ein jeder Mitglied dieses oder jenes Klubs werden will oder kann, so gilt es denn, um der Spielleidenschaft auch frönen zu können, dem Gesetz ein Schnippchen zu schlagen, und Not macht auch hier erfinderisch.

Unter dem unschuldigsten Aussehen wird solch ein Kind dann aus der Taufe gehoben, ein Sportsverein hier, mit dem schönen Namen „Aufgepaßt", ein „Bühnenklub" dort, „Gemeinbürgerlicher Hilfsverein" nennt sich ein dritter, „Fechtklub" ein vierter Klub, und dem Bedürfnis nach vielseitiger Unterhaltung kam der „Moskauer Klub nützlicher Zerstreuungen" in liebenswürdigster und weitgehendster Weise entgegen, wenngleich die Ansichten, ob die Hasardspiele des letzteren Klubs, unter freundlicher Mitwirkung von seitens der Klubleitung gegen Beteiligung am Reingewinn zugelassenen Moglern und gewerbsmäßigen Falschspielern, wirklich eine nützliche Zerstreuung zu nennen sind, auseinandergehen, so daß die polizeiliche Schließung der vier letztgenannten Spielhöllen gestern nacht erfolgte, nachdem Geheimpolizisten sich von dem wahren Charakter der einzelnen Klubs überzeugt hatten.

Aber auch hier gilt das alte Sprichwort, daß man keinen hängt, ehe man ihn hat, und keinen Klub polizeilich schließen kann, ehe man von dem unlauteren Spiel desselben genau überzeugt ist. Jetzt schließt man diese Klubs, und im Laufe der nächsten Woche wird schon wieder ein ähnlicher „Wohltätigkeits-Verein" ins Leben gerufen, immer von fragwürdigen Existenzen, die aus der blinden Spielleidenschaft ihrer zahlreichen Opfer enorme Summen pressen. Diesen Klubs ist nur sehr schwer beizukommen, denn ihre Maske ist meist zu gut gelungen, und was von den Gerupften, die doch nur selten eingestehen werden, daß sie die Dummen gewesen sind, ab und zu ans Tageslicht gebracht wird, wird vielleicht durch irgendwelchen Backschisch wieder vertuscht. Schade nur, daß unter diesen Klubs mit einem Flecken auf dem Schilde auch ein solcher besteht, der den stolzen Namen „Deutscher Klub" trägt, obgleich er mit dem deutschen Element in Moskau nichts zu tun hat und nicht mit dem „Deutschen Verein" zu verwechseln ist. Dieser „Deutsche Klub" ist wegen Unregelmäßigkeiten auch schon einmal polizeilich geschlossen worden, hat aber seit ein paar Monaten seine gastlichen Pforten wieder geöffnet.

Unter den Rittern ohne Fehl und Tadel der hiesigen Spielklubs steht der Moskauer Kaufmannsklub an erster Stelle, der das letzte Operationsjahr mit einem Reingewinn von rund 150 000 Mark abgeschlossen hat und dessen neuer prächtiger Spielpalast samt dem dazu gehörigen Grundstück eine Million Rubel gekostet hat. Aber auch dieser Klub sieht sich jetzt durch Enthüllungen von Unregelmäßigkeiten auf das unangenehmste berührt. Die Beschuldigungen gehen von einem bis vor kurzem dem Vorstande des Kaufmannsklubs angehörigen Herrn, dem Direktor einer Handelsschule, aus, der behauptet, daß der Vorstand stillschweigend die Durchstechereien geduldet hat. Die Croupiers sollen sich u. a. Einnahmen dadurch verschafft haben, daß sie gegen entsprechende Vergütung Nichtmitgliedern den Eintritt in die Spielzimmer gestatteten. Der Ankläger behauptet aber auch, daß selbst in diesem angesehenen Klub Kartenmogler nicht ohne Vorwissen gewisser Persönlichkeiten zugelassen wurden. Wieviel Wahres an der Geschichte ist, bleibt abzuwarten, obgleich man keinen Grund hat, die Worte des betreffenden Herrn anzuzweifeln.

Martin Erich Richter.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* **100 000 Mark für einen Volkspark** hat der bekannte Berliner Großbankier Geheimrat v. Friedländer-Fuld seiner Vaterstadt Gleiwitz aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers gestiftet. Der Park erhält den Namen Kaiser-Wilhelm-Park.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Fünf weitere deutsche Luftschiffe.

Berlin, 21. Febr. Der Nachtragsetat für die deutsche Luftflotte ist dem Bundesrat vom Kriegsministerium überreicht worden und fordert 20 Millionen Mark. Es sollen fünf neue große Luftschiffe und zwar drei Zeppeline und ein Parseval und Schütte-Lanz, sowie eine Reihe von Flugzeugen gebaut werden. Der Etat enthält auch Mittel für Hallenbauten und eine Erhöhung des Mannschaftsbestandes.

Sportunfall des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha.

Oberhof, 21. Febr. Bei einer Bobsleighfahrt auf der hiesigen neuen Bahn des herzoglichen Bobsleighklubs erlitt heute vormittag der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha einen ernstlicheren Unfall. Infolge der Glätte in der Nähe des Auslaufs kam der sehr schnell fahrende, von dem Herzog selbst gesteuerte Bob „Thüringer Löwe" aus seiner Richtung und fuhr gegen einen Baum. Infolge des Anpralls zog sich der Herzog verschiedene Verletzungen im Gesicht und eine Fußquetschung zu.

Acht englische Schlachtschiffgeschwader.

London, 21. Febr. Eine gewaltige Flottenvermehrung plant die englische Admiralität. Sie will die Seestreitkräfte in der Nordsee auf acht Schlachtschiffgeschwader erhöhen. Bisher stehen in der Nordsee als sogenannte Kanalflotte vier Geschwader erster Ordnung, die vollständig kriegsmäßig ausgerüstet sind. Es handelt sich nicht um völlige Neubauten, sondern vor allem um Heranziehung anderswo stehender Schiffe, so z. B. eines großen Teils der Mittelmeerflotte.

Die Wahlweiber gegen den König.

London, 21. Febr. Die englischen Suffragetten wühlen weiter und machen vor keiner Autorität mit ihrer Agitation Halt. Kaum haben sie den Ministerpalast in die Luft gesprengt, da kommt schon die Nachricht von einer neuen „Heldentat". Die Frauenrechtlerinnen sind in die Königlichen Gärten des Buckingham-Palastes eingedrungen und haben dort wie die Wilden gehaust. Auf Wunsch des Königs wurde vorläufig Stillschweigen über diese Untat bewahrt, da er nicht wollte, daß diese gegen seine und der Königin Person gerichtete Belästigung bekannt werden sollte.

Berlin, 21. Febr. Von einem plötzlich tollwütig gewordenen Hunde wurden im Norden der Stadt etwa 15 bis 20 Menschen und zwei Pferde gebissen. An den Menschen wurden Schutzimpfungen vorgenommen, die Pferde wurden isoliert.

Posen, 21. Febr. Der Direktor der zusammengebrochenen Provinzialbank in Kolmar, Kurt Fischer, ist unter Hinterlassung hoher persönlicher Schulden geflüchtet.

Breslau, 21. Febr. In einem hiesigen Hotel erschoß sich der Gerichtsreferendar Dr. jur. Graf Silecus v. Posadowsky-Wehner aus Düsseldorf. Über die Ursache des Selbstmordes ist nichts bekannt.

Essen (Ruhr), 21. Febr. Beim Dichten eines Dampfrohrs auf Schacht I der Zeche „Scharnhorst" in Brackel wurden durch ausströmende Dämpfe zwei Arbeiter schwer verbrüht, ein Arbeiter stürzte in den Schacht und war sofort tot.

Köln, 21. Febr. Der hiesige Justizrat Leyendecker, dem bekanntlich große Unterschlagungen, man spricht von mehreren Millionen, zur Last gelegt werden, ist in London verhaftet worden.

Leer, 21. Febr. In der Nähe von Woloega ertrank ein Knabe beim Schlittschuhlaufen. Seine Mutter und eine Schwester fanden bei dem Versuche, ihn zu retten, gleichfalls den Tod.

Tokio, 21. Febr. Die Feuersbrunst hat 3990 Häuser zerstört. Der Schaden soll über 30 Millionen Mark betragen.

Statt besonderer Anzeige!



Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden, infolge Altersschwäche, unser lieber Vater, Grossvater, Urgrossvater, Schwager und Onkel, der

Rentner

Th. Dahlhaus

im Alter von 88 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver und Hagen-Delstern, den 22. Februar 1913.

Von Kondolenzbesuchen und Kranzspenden bitte abzusehen.

Nachruf!

Heute starb völlig unerwartet an den Folgen einer Lungenentzündung unser hochgeschätztes Mitglied,

Herr Presbyter

Friedr. Wilh. Scharwächter

zu **Brenscheid.**

Er gehörte seit 1905 unserem Kollegium an und hat sich ausgezeichnet durch Aufrichtigkeit und Lauterkeit der Gesinnung, durch regen Eifer für den inneren Ausbau des Gemeindelebens und durch einen vorbildlichen Lebenswandel. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Halver, den 21. Februar 1913.

Das Presbyterium:
Dresbach.

Evangel. Gemeinde Schalksmühle.
Sonntag, den 23. Februar
10 Uhr: Gottesdienst.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Taufen.
Dienstag 8½ Uhr: Jünglingsverein, Bibelbesprechung.
Mittwoch 5 Uhr: Passionsgottesdienst.
Mittwoch 8½ Uhr: Jungfrauenverein, Gesangstunde.

Suche per sofort 2 tüchtige
Gehülfen
Carl Kind jr., Halver
Sattler- u. Polsterer.

Frische Bücklinge
empfiehlt
Fritz Bangert :: Halver i. W.

Ia. Gervais- u. Kamembertkäse
frisch eingetroffen,
ferner stets frisch im Anschnitt:
Schweizer-, Tilsiter-, Edamer-, Gouda- und Limburger-Käse.
Ernst Neuser, Halver.
Fernspr. 151.



Ehringhauser Freiw. Feuerwehr.

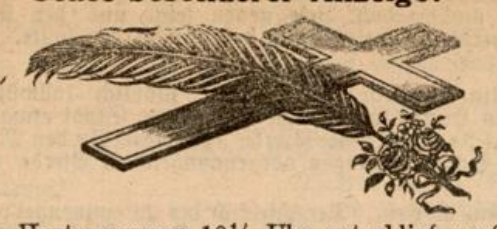
Samstag, den 1. März 1913
abends 8½ Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahlen.
4. Neuanschaffungen.
5. Festangelegenheiten.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Frischen Kopfsalat
„ **Endiviensalat**
„ **Feldsalat**
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Statt besonderer Anzeige!



Heute morgen 10½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedr. Wilh. Scharwächter

im Alter von 70 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brenscheid, den 21. Februar 1913.

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. Febr., nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Im Sinne des Entschlafenen wird gebeten, von Kranzspenden abzusehen.

Danksagung.

Für die uns von Nah und Fern in überaus zahlreicher Weise bekundete Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen Beteiligten, im Besonderen Herrn Pastor Radicke für seine trefflichen Worte am Grabe, unsern tiefgefühlten Dank aus.

Ufer bei Rönsahl, den 21. Febr. 1913.

Familie Reininghaus.

Eine Wohnung

auf dem Lande, mit oder ohne Ziege, sofort oder später zu vermieten. — Wo, sagt die Geschäftsst. des Allgem. Anzeig., Halver.

---

2 Zimmer

an ruhige Leute zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. des „Allgem. Anzeigers", Halver.

Suche per sofort zwei geübte

Pressenarbeiter

für Exenterpresse.

Wilh. Förster, Schmidtsiepen
bei Oberbrügge

Suche zum sofortigen Eintritt einige tüchtige

Packer

für Kleineisenwaren.

C. H. Steinbach, Oberbrügge.

Zwei tüchtige, in schwerer Gesenkschmiederei erfahrene

Fallhammer-schmiede

gesucht.

Heinr. Jung & Co., Halver.

Suche zu Ostern einen

Sattler- und Polsterer-Lehrling.

Wilh. Crummenerl, Halver i. W.

Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, das Schreinerhandwerk zu erlernen, in die

Lehre

gesucht.

F. W. Albert,
Schreinermeister, Altena i. W.

Ordentlich. Junge

der das Maler- und Anstreicherhandwerk erlernen will, zu Ostern in die Lehre gesucht.

Carl Wilh. Bremicker,
Gummersbach.

Suche zum 5. Mai für meinen kleinen Haushalt ein ordentliches zuverlässiges

Dienstmädchen

welches auch im Geschäft mit tätig sein muß.

Frau Wilh. Schulte,
Lüdenscheid, Conkordiastr 14 a.



Mittelschweres

Pferd

für Landwirte geeignet preiswert zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. des ‚Schalksmühler General-Anzeigers'.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft habe eine bald melkwerdende

Kuh

sowie eine gut erhaltene

Centrifuge

zu verkaufen.

Heinr. Diebel, Solberg
bei Carthausen.

Schöne

Tannen-Zaunpfähle

in verschied. Längen u. Stärken.

Bohnenstangen.

Trockenes, geschnittenes Brennholz in Bündeln,

sowie

Torf und Runkelrüben

empfiehlt

Aug. Friemann jr.,
Fuhr- und Kohlen Geschäft.
Schalksmühle.

Ich will Ihnen keinen

Vortrag

halten

über den

Erfolg meiner Schuhe, aus gutem Kernleder und guter Handarbeit gefertigt

Welt-

bekannt ist es, daß die beste Ware stets die billigste ist, ein jedes Geschäft bewahrt sich vor

Untergang

wenn es nur reelle gute Ware führt. Es ist auch mein Bestreben

1913

meine verehrten Kunden nur mit guter prima Ware zu bedienen und empfehle besonders:

Lange Stiefel. Schaftstiefel, Militärstiefel, Arbeiterschuhe
absolut wasserdicht und kräftig gearbeitet. —

Schuhwarenhandlung
Melchior Degenhardt,
Halver.

Tischgedecke, Bett-Leibwäsche

sowie leinene halbleinene und

Baumwoll-Stückwaren

halten in nur gediegenen Qualitäten bei reicher Auswahl auf Lager

Geschwister Vogt, Halver.

Fertige Toten-Kleider

empfiehlt

Carl Fastenrath, Halver.

Theater in Halver.

Im Saale des Herrn C. Fasbender **Sonntag, 23. Febr.:**

Mensch, bezahle deine Schulden

Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Rudolf Kneisel.

Anfang pünktlich 8¼ Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.

Billetts im Vorverkauf bei Herrn W. Bell jr., Buchhandlg., Herrn Fr. Hedderich, Zigarrengeschäft und im Theaterlokal. Sperrsitz 1,10 Mk., 1. Rang 0,85 Mk., 2. Rang 0.50 Mk

An der Abendkasse: Sperrsitz 1.30 Mk, 1. Rang 1.00 Mk., 2. Rang 0.60 Mk.

Ph. W. Müller.

Seien Sie modern

und schreiben Sie nicht länger mit der Feder, sondern mit meiner viermal schneller arbeitenden, **LEFRAMA' Schreibmaschine,** die schöner als alle anderen, geräuschloser, sanfter schreibt und an Stabilität alles andere übertrifft. **Ihr Preis ist mässig.** Schon 25000 verbreitet! **Die ‚LEFRAMA' wird 8 Tage unverbindlich zur Probe geliefert.**

Verlangen Sie Katalog u. Anerkennungsschreiben von

Carl E. Lehmann,
Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Knorr-Grünkernsuppe
Dienstag	„ Reissuppe
Mittwoch	Knorr-Eierriebelesuppe
Donnerstag	„ Königinsuppe
Freitag	Knorr-Erbsensuppe
Sonnabend	„ Blumenkohlsuppe
Sonntag	Knorr-Rumfordsuppe

Jeden Tag für **10 Pfennig** 3 Teller **feine** Suppe

Nach dem **Urteil der Kenner** sind

Knorr-Suppen — die besten.

Weingeist

„Reichelmarke"

hervorragend feinschmeckend. Gesunder als minderwertigere Qualitäten.

Per Liter 2.40 Mark

empfiehlt und versendet

Reinh. Schuster,
Oberbrügge.

Prima Pariser Kopfsalat
2 Köpfe 23 Pfg.
A. Schäckermann, Halver.

Achtung! Achtung!

Samstag und Sonntag, den 22. und 23. Februar

im Lokale des Herrn Friedr. Stenger, Halver

Großes Preisschießen.

Es werden Kunst- u. Gebrauchsgegenstände ausgeschossen.

Samstag ein schöner Tagespreis.

(Jedem Schützen werden seine abgegebenen Schüsse vorgelegt.)

Streng reell. Streng reell.

Hierzu ladet ergebenst ein

D. D.

Heinr. Bornefeld

Halver i. W., Berlinerstrasse 59

empfiehlt

sämtliche Möbel

zu allerbilligsten Preisen.

Küchen-, Kleider- u. Wäscheschränke, Stühle, Kommoden, Vertikows, Speise-, Küchen- und Ausziehtische, Waschkonsolen, Nachtkonsolen, Bettladen, in gewöhnlich, altdeutschem und engl. Stil, sowie Lieferung **ganzer Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtungen** in jeder Holzart und modernem Stil.

Ferner:

Kleinmöbel

Küchenpaneele, Handtuchhalter, Handtuchständer, Kindertische, Kinderstühle, Fahr- und Laufstühle, Zier- und Prunktische, Serviertische, Servierbretter, Bücherbretter einfach und doppelt, Garderobenständer und -Leisten, Scheerenhalter hell und dunkel, Spiegel, Kasetten, Bügel- und Aermelbügelbretter, Paneelbretter gross und klein, Bettuchhalter, Schlüsselleisten, Kleiderbügel, Linoleum, Wachstuch, Eck- und Zierbretter usw. usw. usw.

Billige Schuhwarentage

von Sonnabend, den 22. ds. Mts. bis Mittwoch, den 26. ds. Mts.

Weit unter dem Herstellungswerte übernahm ich einen Posten

Mädchen- und Knaben-Schuhe

welche, soweit Vorrat reicht, **ganz enorm billig** abgegeben werden.

Reinh. Schuster,

Oberbrügge.

Turnverein Halver e. V.

Sonntag, den 23 Februar morgens 11½ Uhr

Bücherwechsel

(Posthaus).

Sämtl. noch rückständige Bücher müssen abgegeben werden.

Der Bibliothekar.

Sonntag, den 2. März cr. nachm. 4½ Uhr im Vereinslokal

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahmen.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.
4. Ergänzungswahl des Turnrates.
5. Bericht über den Gauturntag.
6. Verschiedenes.

Um allseitige Beteiligung bittet

Der Turnrat.

M.-G.-V. ‚Liederkranz'
Anschlag.

Sonntag, den 23. Februar cr. nachm. 4 Uhr

Chorstunde.

Es erwartet vollzähliges und pünktliches Erscheinen

Der Vorstand.

Musikwerke HUPFELD
MAX KOTTMANN
Düsseldorf.
Tel. 4086. Telegr. Musik.
Erstklassige Monteure.
Ständig Gelegenheitskäufe.
Noten-Leih-Abonnement.

Ein

Elektr. Piano

spielt im

Gasthof Denninghoff
Halver.

Ein Extrakt der Mode

und zwar des Neuesten und Kleidsamsten, was sie bietet, ist im reichausgestatteten **Favorit-Moden-Album,** Preis nur 60 Pf., enthalten. Alle Modelle sind mit Hilfe von Favorit-Schnitten spielend leicht nachzuschneidern. Zu haben bei

Rob. Grüber, Halver.

Prachtvolle Schwarzwurzeln
2 Pfund 45 Pfennig.
Hochfeine
extra dicke Sellerieknollen
2 Stück 25 Pfennig.
Aug. Schäckermann, Halver.

Frische Trinkeier

empfiehlt

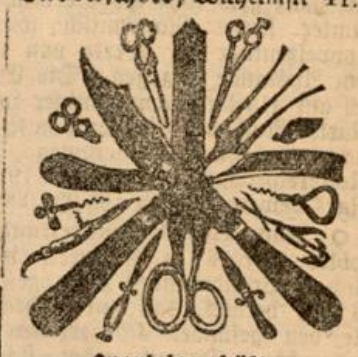
Fritz Bangert, Halver.

Krankenweine
Mineralwasser
Verbandsstoffe

empfiehlt

Rud. Johann, Carthausen.

Zur „Stadt Solingen"
Wilh. Hengstenberg
Lüdenscheid, Wilhelmstr 41.



Spezialgeschäft
Solinger Stahlwaren und Waffen.

Empfehle in grösster Auswahl:
Taschen-, Schlacht-, Bäcker-, Brot-, Küchen-, Tranchier-, Schuster-, Buchbinder-, Kitt- u. Sattlermesser,

Obst-, Fisch-, Butter- u. Käsemesser,

Rasiermesser, Rasierapparate von Mk. 1.- - bis 25 Mk.
Pinsel und Näpfe, Rasierseife von Wolf & Sohn, Kilo 1.30 M.

Haarschneidemaschinen mit 2 Kämmen v. Mk. 3.60 an, Pferde, Schaf- u. Hundescheren.

Tischmesser, und Gabeln,
Eß-, Tee- und Vorlegelöffel alles in Etui vorrätig.
Scheren in allen Gattungen,

Brotmaschinen u. Tabakmesser, offengeschliffen, fertig zum Gebrauch,
Fleisch- u. Messerputzmaschinen, Bügeleisen und Kaffeemühlen, Taschen-, Küchen- und Tafelwagen,
Kohl- und Käsehobel, Korkzieher, Hackmesser, Küchenbeile,
Küchen- und Metzgerstähle, Baumsägen, Metzgersägen,

Für Jäger:
Rucksäcke, Gamaschen, Futterale, Jagdtaschen und Stühle, Hundehalsbänder.
Peitschen und Locker, geladene Jagdpatronen in allen Kalibern.
Jagd-, Flobert, Luft- und Scheibenbüchsen, Pistolen, Revolver u. sämtl. Munition.
Bügelspanner

Luftgewehre

für Wirte u. Vereine Mk. 31.—

Geldkasetten
in allen Ausführungen.

Taschenlampen
mit sämtlichen Zubehör.

Das Schleifen von Scheren und Rasiermessern, sowie sämtl. Reparaturen an Taschenmessern u. Messerputzmaschinen werden von mir selbst billigst ausgeführt.

Schleiferei
mit elektrischem Betrieb.

Apfelsinen
Zitronen
Aepfel
Weintrauben
Feigen
Kokosnüsse
empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 45 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | **Halver** Samstag, den 22. Februar | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | **1913**

Bomben von zarter Hand.

London, 20. Febr. Die Führerin der englischen Frauenrechtlerinnen Miß Pankhurst erklärte in einer öffentlichen Versammlung zu Cardiff, das Bombenattentat gegen das Wohnhaus des Schatzkanzlers Lloyd George sei von Anhängerinnen der Frauenbewegung verübt worden.

Auf kleinen Reklamekärtchen, die dem Großstadtjüngling auf der Straße zugesteckt werden, empfehlen sich ihm Lokale mit „Bedienung von zarter Hand", — und wer dieser Einladung folgt, der erlebt einen Hereinfall erster Güte, wenn nichts schlimmeres. Aber immerhin geht das noch an. Wenn aber dieser Tage eine Villa, die der englische Schatzkanzler Lloyd George sich für den Sommer gemietet hatte, zu einem „Lokal mit Damenbedienung" wurde, so ist das schon bedenklicher, — zumal, da die Bedienung im Bombenlegen bestand, und die Villa in die Luft flog.

Höher geht's nimmer, würde der Münchener sagen. Und dabei war die „Technik" verblüffend einfach, ohne Höllenmaschine, ohne Uhrwerk, ohne Zeitzünder. Neben zwei Metallhülsen, die mit Explosivstoffen gefüllt waren, standen in dem annoch unbewohnten Hause zwei brennende Kerzen, und um sie herum waren Hobelspäne und ähnliche leicht entzündliche Sachen bis zur halben Kerze aufgeschichtet. Allmählich mußten die Lichte herunterbrennen, allmählich der neuen Nahrung näherkommen, — und dann kam totsicher der Kladderadatsch. Die Wahlfurien, die das angerichtet haben, konnten sich ruhig vorher entfernen, konnten schon wieder in London sein, während draußen auf dem Lande die Villa gesprengt wurde. Niemand paßt auf zwei Damen, die friedlich fürbaß gehen, besonders auf, und noch heute wüßte niemand, wer an der Geschichte schuld ist, wenn nicht die oberste der Suffragetten, Frau Pankhurst, sich dieses Werkes laut gerühmt hätte.

Nun möge man sie ins Zuchthaus sperren, sagte sie. Dort werde sie sofort den Hungerstreik beginnen, sich jeder gewaltsamen Fütterung widersetzen und nötigenfalls sterben. Das ist einfach eine glänzende Lösung! Es sind schon so viele Fensterscheiben, so viele Zylinderhüte und andere immerhin wertvolle Gegenstände in London „zarter Hand" zum Opfer gefallen, ja sogar Orchideen im Königlichen Gewächshaus und Bilder im Königlichen Museum, daß es dem englischen Nationalvermögen außerordentlich zuträglich wäre, wenn die Wahlweiber sich samt und sonders tothungerten. „Die Botschaft hör ich wohl — allein mir fehlt der Glaube." Jene Damen, die schon einen Weinkrampf bekommen, wenn ein Schutzmann ihnen im Straßenkampf die neue Bluse zerreißt, werden sicherlich nicht die moralische Kraft aufbringen, die zu einem Märtyrertod aus Hunger gehört. Es mag sein, daß sie den „blauen Heinrich" verweigern, Hering und Pellkartoffeln gegenüber tagelang standhaft bleiben, aber man zeige ihnen nur eine Schachtel voll — Pralinés, und die Heldenkraft ist dahin. Selbst die streitbare Frau Pankhurst hat keinen Magen von Erz und wird es erleben, daß das Wasser ihr im Munde zusammenläuft; das Wahlrecht aber erkämpft sie doch nicht.

Nein, so etwas ist wohl wirklich noch „nicht dagewesen". Wir haben auf Tontafeln, die in Babylon ausgegraben wurden, die 5000 Jahre alte Korrespondenz eines Bruder Studio mit seinem Vater von unseren Gelehrten uns entziffern lassen; der Junge wollte Geld, und der Vater schrieb ihm zurück, er verplempere vermutlich zu viel an „Bedienung von zarter Hand". Aber diese Geschichte mit den zwei Bomben aus dem Damenmuff hat sicher den Vorzug der Neuheit. (Apropos: es ist höchste Zeit, daß die Mode der Riesenmuffs aufhört; sonst schleppen die Wahlfurien nächstens noch ganze Maschinengewehre mit sich herum.)

Am rührendsten ist die Naivetät, mit der die Suffragetten ihr Vorgehen rechtfertigen. In Mexiko, so sagt Frau Pankhurst, sei ein Minister erschossen und der Rest der Regierung eingesperrt worden; in England aber säße noch kein einziger Minister im Gefängnis. Na also! Aber merkwürdigerweise werden nach den Attentaten nicht die Minister, sondern die Attentäterinnen in London verhaftet. Ein so rückständiges Land sollten sie lieber meiden. Also wenn es mit dem Tothungern nichts ist: Auf nach Mexiko!

Die Expräsidenten Frankreichs.

Fallières und Loubet.

Von jetzt an hat die Französische Republik außer einem Präsidenten zwei Expräsidenten, die Herren Loubet und Fallières, der soeben die Staatsgewalt in die Hände seines Nachfolgers Poincaré übergeben hat.

Loubet war schon längere Zeit vor Beendigung seines Jahrsiebents auf der Suche nach einer großen, behaglichen und recht modernen Wohnung. Besondere Neigungen verwiesen ihn auf das linke Seineufer in Paris, wo er immer gelebt hatte. Seine Wahl fiel auf ein prächtiges, neu erbautes Haus in der Rue Dante. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß die vornehm ausgestattete Wohnung des Herrn Loubet mit Erinnerungen, die sich auf seine Präsidentschaftsjahre beziehen, angefüllt ist. Teppiche aus Frankreichs staatlichen Teppichfabriken, Vasen von Sèvres, Kunstgegenstände, wertvolle Geschenke ausländischer Fürsten machen die Wohnung zu einem wahren kleinen Museum. Die Atmosphäre, die in den hellen, behaglichen Räumen herrscht, hat etwas von der Würde und Feierlichkeit von einst bewahrt. Man spricht hier nur wenig und leise, der Schall der Schritte wird gedämpft durch die dicken Fußteppiche, und die durchaus korrekten Bediensteten benehmen sich wie die beamteten Türhüter im Elysée, dem Palast des Präsidenten, ihr „Herr Präsident . . ." klingt geradezu erhaben. Loubet arbeitet viel und sieht viele Besucher in seinem Hause. Er interessiert sich für eine große Anzahl volkswirtschaftlicher Werke und ist Ehrenpräsident mehrerer Institute, über deren Fortschritte und Bedürfnisse er immer genau unterrichtet sein will. Der ehemalige Präsident empfängt nicht nur seine persönlichen Freunde, sondern auch alle andern Menschen, die aus irgendeinem Grunde zu ihm in Beziehungen treten, mit der größten Liebenswürdigkeit; wer auch immer zu ihm kommen mag, darf sicher sein, empfangen und geduldig angehört zu werden. Man kann, ohne sich einer Übertreibung schuldig zu machen, sagen, daß Herrn Loubets Tage auch jetzt so gut ausgefüllt sind, wie zu der Zeit, da er noch im Elysée wohnte. Im übrigen hat der frühere Präsident seine Lebensgewohnheiten nicht im geringsten geändert. Er macht noch immer seinen täglichen Morgenspaziergang, und man kann ihn oft ganz abseits von den Hauptstätten des Verkehrs umherschlendern sehen. Regelmäßig wohnt er den Sitzungen des Verbandes der Landwirte Frankreichs, des Eisenbahnrates usw. bei. Den Sommer verbringt Herr Loubet auf seiner Besitzung La Bégude de Mazenc bei Montélimar, wo er bei seinen Wählern sich großer Sympathien erfreut.

Fallières hat das Elysée und seine Umgebung nicht sofort aus den Augen verlieren wollen; er hat deshalb nur wenige Schritte von dort, im aristokratischen Viertel Rue François I., einen Unterschlupf gesucht, eine prächtige Wohnung, die durchaus würdig ist, ein ehemaliges Staatsoberhaupt aufzunehmen. Man kann noch nicht sagen, welches Leben der Präsident von gestern in diesen Räumen führen wird, aber man kann wohl annehmen, daß er, aller Regierungssorgen ledig, wie ein biederer, in sich gefestigter, wohlhabender Bürger leben wird. Da Fallières seinem ganzen Wesen nach weniger Pariser ist, als sein Amtsvorgänger Loubet, wird er wahrscheinlich einen großen Teil des Jahres auf seiner Besitzung Loupillon, deren Weinberge er auch während seiner siebenjährigen Präsidentschaft nicht vernachlässigt hat, verbringen. Man wird ihn aber ohne Zweifel noch bei Einweihungen, Denkmalsenthüllungen, Präsidentenjagden und in den Ehrenausschüssen einiger Gesellschaften zu sehen bekommen; denn es geht nicht gut an, daß ein Expräsident von heute auf morgen das Interesse an den Angelegenheiten seiner Mitbürger ganz zu verlieren scheint und seinen Namen in Vergessenheit geraten läßt. Fallières ist aber entschieden weniger Kämpfernatur und weniger rührig als Loubet und hat zudem schon mehreremal zu erkennen gegeben, daß er eine Rolle im öffentlichen Leben nicht mehr spielen, sondern sich endlich ausruhen wolle . . . *M. R.*

Nah und Fern.

—* **Zum Verbot der Standesamtsnachrichten.** In Kreuznach wies bei der Beratung des Stadthaushaltes durch die Stadtverordneten Beigeordneter Schneider auf das Verbot der Veröffentlichung der Standesamtsnachrichten hin. Er führte treffend aus: „Die Nachrichten sind für unsere Bevölkerung jedenfalls ohne jeden Nachteil. Warum darf man nicht wissen, was in den Familien der Stadt vorgeht? Diese Mitteilungen sind doch auch ein Band, das die Bürger miteinander verbindet. Wenn die Sittlichkeit des deutschen Volkes eine so gebrechliche und äußerliche ist, daß diese harmlosen Mitteilungen sie in Gefahr bringen können, dann muß es doch recht schlecht um unser Vaterland bestellt sein. Da haben wir doch eine höhere Meinung von unserm Volk." Stadtv. Harrach, Verleger einer Zeitung, stellt fest, daß das Ausbleiben der Standesamtsnachrichten viele Klagen der Bevölkerung hervorgerufen hat. Der Standesbeamte ließ auf Grund des Gesetzes, nach dem die Register öffentlich geführt werden müssen, dieselben wohl einsehen, aber nicht abschreiben. Harrach hat sich beim Regierungspräsidenten beschwert, weil seine Anordnung gegen das Gesetz verstoße, hat aber noch keine Antwort erhalten. Ein anderer Stadtverordneter erklärt: „Wegen dieser Anordnung herrscht großer Unwille im Publikum. Das Ausbleiben der Standesamtsnachrichten empfinden besonders die auswärts Weilenden schmerzlich, die diese Nachrichten als ein festes Band zur Heimat betrachten." In seinem Schlußworte gab der Bürgermeister folgende Darlegung unter lebhaftem Beifall der Versammlung: „Die Angelegenheit unterliegt bereits der Nachprüfung der höheren Instanzen, da sie von vielen Seiten als ungesetzlich angefochten wurde. Hebt der Regierungspräsident die Anordnung nicht auf, so werden wir weitere Schritte ins Auge fassen."

o **Kaiserliche Auszeichnung braver Seeleute.** Kaiser Wilhelm hat dem zweiten Offizier des Dampfers „Axenfels" der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa" das Verdienstkreuz in Gold, dem dritten Offizier Bellmer das Verdienstkreuz in Silber, dem Zimmermann Lübbert eine goldene Busennadel mit dem Namenszuge „W" in Brillanten, sowie dem Assistenten Voges eine goldene Uhr mit Widmung verliehen. Die Genannten hatten sich, als ihr Schiff in Seenot geriet, um die Rettung der übrigen Besatzung ganz besonders verdient gemacht.

o **Werden die Kartoffeln teurer?** Die Kartoffelhändler behaupten, daß im Herbst große Mengen Kartoffeln wegen der Frühfröste nicht eingeerntet werden konnten und daß auch die übrigen Kartoffeln durch Frost Schaden erlitten hätten. Dies mache sich jetzt in den Lagerkellern und in den Mieten dadurch bemerkbar, daß die Kartoffeln faulen und einen Verlust von etwa 50 Prozent verursachen. Diese Erscheinung dürfte auf die Preisbildung nicht ohne Einfluß bleiben.

o **Eine verlassene Wirtschaft.** Der Hofbesitzer Damrau in Tratau bei Bönhof in Westpreußen tauschte vor kurzer Zeit sein Gehöft gegen eine Gastwirtschaft ein. Da ihm eine Hypothek von 10 000 Mark gekündigt worden war, nimmt man an, daß es ihm nicht möglich gewesen ist, das Geld zu beschaffen. Er hat im stillen sämtliches Vieh und alles Inventar weggeschafft und verschwand spurlos. Der Amtsvorsteher nahm das verlassene Gehöft in seine Obhut. Er mußte erst die Türen aufbrechen lassen, um in die Räume zu gelangen.

o **Raubmord eines russischen Barons.** Auf der Station Preobraschensk wurden die Mörder der vor einigen Tagen in Petersburg in ihrer Wohnung umgebrachten und beraubten Ingenieursgattin Thieme verhaftet. Der eine ist der Baron Geismar, der andere ein ehemaliger Beamter des Auswärtigen Amtes, Dalmatow, der Bruder eines Gardeoffiziers. Beide haben die Tat eingestanden. Die Angelegenheit erregt ungeheures Aufsehen in der Gesellschaft der russischen Hauptstadt.

o **Der fällige Wechsel.** Spurlos verschwunden ist seit einigen Tagen aus Königshofen i. Gr. der verheiratete Ökonom Heinrich Schmitt, nachdem er in Römhild sein ganzes Guthaben von 15 000 Mark abgehoben hatte. Schmitt ließ sich darauf ein, für 10 000 bis 12 000 Mark Wechsel mit zu unterschreiben, und jetzt, wo der Fälligkeitstag nahte, suchte er das Weite. Die Regelung der Sache bleibt einem Bekannten Schmitts, der die Wechsel mit unterzeichnete und so seine Gefälligkeit schwer büßen muß. Schmitt hat vor seiner Abreise an seinem Grundstück eine Warnungstafel angebracht: „Achtung! Bissige Hunde!" um zu verhüten, daß Gläubiger ihre Waren wieder abholen.

o **Englische Sicherheitsvorschriften für Überseedampfer.** Das englische Seeamt hat eine Verordnung über die Ausrüstung aller Seeschiffe mit Rettungsbooten erlassen, die am kommenden 1. März in Kraft tritt. Die Verordnung schreibt vor, daß für jede an Bord befindliche Person ein Platz in einem vorschriftsmäßigen Rettungsboot vorhanden sein muß, und daß so viel Rettungsbootsraum an Bord unterzubringen ist, als Passagiere und Mannschaften sich an Bord befinden.

Der kleine Hut.

Modeplauderei von G. Kristen-Lißner.

Sobald das erste Frühlingsahnen durch die Natur geht, erscheint der neue Sommerhut, viel früher als die Zugvögel. In jedem Jahre ist er zeitiger auf dem Platze, und nächstens wird er ein Weihnachtsgeschenk sein. Sein Vorläufer ist der Frühjahrs- oder Übergangshut.

„Klein mit hohem oder abstehendem Ausputz" ist die Parole des Jahres. Solange wir die schlichte, anliegende Frisur bevorzugen, ist der kleine Hut Bedingung, er schmiegt sich ganz der Kopfform an. Den ziemlich flachen, leicht gewölbten oder kugelförmigen Kopf begleitet eine schmale Krempe, die sich als gebogter oder gekniffter Aufschlag anlegt oder auch in anderer Form etwas absteht, entweder gleichmäßig breit ringsherum oder links seitlich und nach hinten zu sich verbreiternd. Aber das Gesicht beschattet der kleine Hut nur sehr wenig, ein guter Grund für die Notwendigkeit des Sonnenschirms. Die feinen Stroharten herrschen vor, Tagal- und Bedalstroh stehen obenan, und der bunte Einschlag macht sich auch in der Hutmode bemerkbar, königsblau, weinrot, grün und gelb mit harmonierenden, aber sehr abstechenden Garnituren leuchten uns entgegen. Das kräftige Bischofslila scheint sich wieder einmal besonderer Gunst zu erfreuen. Dazu kommt noch die Vorliebe für buntgewirkte Seidenbänder, die auf grünem, blauem oder schwarzem Grund farbenfreudige Blumen zeigen. Sie werden glatt um den Kopf gelegt und hinten zu einer steifen Schleife geordnet oder zu vier abstehenden, drahtgesteiften Schlupfen geknotet. Mitunter vervollständigt man die Garnitur noch durch eine besonders schöne, künstliche Blüte, wie die gewirkten des Bandes. Band kommt überhaupt wieder mehr zu Ehren, wenn auch nicht in üppiger Fülle; auch den duftigen Tüll sieht man viel verwendet. Man überzieht mit ihm lose die mit Atlas bekleideten Übergangshüte, formt ihn zu kleinpuffigen Rüschen, die den Hutkopf umziehen, oder knotet ihn zu vier nach hinten steif abstehenden Schlupfen. Diese nach hinten strebende Garnitur zusammen mit der sehr beliebten Melonenform erinnert an den Körper eines Huhnes mit seinem gestutzten Schwanz. Dagegen trägt man die „gelockten" Hahnenfedern aufrechtstehend, gerade wie es der Hahn aucht tut. Auch die Schwanzfedern des Straußes kann man in ihrer natürlichen Anordnung direkt auf den modernen Sommerhut verpflanzen. Gelegte oder graziös geschwungene Garnituren sind direkt verpönt, alles strebt büschel- oder pinselartig senkrecht oder wagerecht von der Hutform ab, ob der Ausputz nun hinten, seitlich oder in der vorderen Mitte angebracht ist. Jedenfalls überragt er den Hut selbst in drei- bis vierfacher Höhe. Es gibt in Phantasiegesteden eine unendlich große Auswahl, doch auch hier gilt die einzelne, tadellos frisierte Feder allein als vornehm, z. B. eine schöne unfrisierte Strauß- oder Marabufeder, sowie die verschiedenen Reiherarten. Reiher eignen sich natürlich vortrefflich zu diesem modernen Hutschmuck, aber man begnügt sich auch mit weniger kostbarem Material. Straußfederkränze, die leicht über die Krempe fallen, legt man auch gern um den Hutkopf, doch muß sich auch hier ein hochstrebender Straußfederbüschel anschließen.

Zur Garnitur der kleinen Atlashüte, die besonders in bischofslila, weiß oder schwarz erscheinen, bedient man sich gern der bunten Blümchen aus Seidenstoff oder Band. Im ganzen kann man wohl von einer „konfektionierten Hutmode" sprechen; denn es ist bei all diesen steifgeformten Garnituren, die auch oft aus Atlas bestehen, viel solide Schneiderarbeit notwendig.

Der eigentliche Sommerhut wird vielleicht ein wenig größer als der Frühjahrshut ausfallen, doch immerhin gegen frühere Moden als klein anzusprechen sein. Seine Krempe ist seitlich leicht geschwungen und bei dem feinen Genre mit einem andersfarbigen Strohgeflecht abgefüttert.

Große Auktion!

Verziehungshalber verkaufe am Samstag, 1. März cr., zu **Haus-Rhade**, Station Oberbrügge, folgende Gegenstände gegen Bar und Kredit bis 1. April:

1 sechsjährigen Rotschimmel (Stute), 1 zehnjährige Rappe (Wallach), 1 tragende Sau, 25 Hühner, Gänse und Enten, 1 Selbstbinder (Massey Harris), 1 Mähmaschine mit Handablage, 1 Drillmaschine, 1 Düngersteuer (Westfalia), 1 Heuwender, 1 Pferderechen, 2 Kultivatoren, 1 Walze, Eggen u. Pflüge, 1 Häckselmaschine für Hand u. Kraftbetrieb, 1 Glockengöpel mit Transmission, 1 Schälpflug, 1 Viehfutterdämpfer, 1 Jauchefaß mit amortis. Pumpe und 7 Meter Schläuche, 15 Milchkannen, 1 Milchkühler, 2 dreizöll. Erntewagen, 1 Milchwagen, 2 Düngerkarren, 1 Schlagkarre, 400 Zentner Heu, 800 Zentner Roggen- und Haferstroh, 400 Zentner Steckrüben, 80 Zentner Saatkartoffeln, 1 Partie Tannen-Bretter und Bohnenstangen, 2 Hundehütten u. 1 Schweinetransportkasten, 1000 Meter Zäune, 1 email. großen Herd, 1 Wasch-, Wring- und Mangelmaschine, 2 Kochmaschinen, 1 email. Waschkessel, 3 Leutebetten und sonstige Haus- und landwirtschaftl. Gegenstände. — Die meisten Maschinen sind erst seit 1 Jahre im Gebrauch.

Kierspe, den 18. Februar 1913.

Ernst Koch, Auktionator.



Fritz Hedderich, Zahntechniker

Halver i. W.

Schmerzloses Zahnziehen mit lokaler Betäubung, sachgemäße Ausführung :—: schonendste Behandlung, :—: :—: Plombieren. :—: :—:

Reinigen der Zähne.

Zahnersatzstücke in sauberer Ausführung, für tadellosen Sitz wird vollste Garantie geleistet. Reparaturen sofort.

Zur bevorstehenden Konfirmation

empfehle:

Konfirmanden-Anzüge

fertige und nach Maß.

Für letztere habe einen Posten **dunkle Buxkin-Reste** am Lager und offeriere diese billigst. — Ferner:

Hüte, Wäsche und Schlipse.

Robert Grüber, Halver.



Neue

Osram-Draht-Lampe

Unzerbrechlich
Brillantes weisses Licht
70% Stromersparnis

15 25 40 50 kerzig

Rudolf Johann,

Carthausen.

Zur Konfirmation

empfehle:

Hüte

hübsche, kleidsame Façons.

Wäsche u. Schlipse

Handschuhe, Haarbänder und Taschentücher.

Fr. Kattwinkel, Halver.

Hausschatz

Delikateß-Pflanzenbutter-Margarine

laut Urteil des beeidigten Nahrungsmittel-Chemikers Herrn Dr. M. Vogtherr, Berlin

ein vollendeter und idealer Naturbutter-Ersatz

für Gesunde u. Kranke — stets frisch zu haben.

Max Laisle, Oberbrügge.

Evangelische Gemeinde Halver.

Sonntag, den 23. Februar
Vorm. 10½ Uhr: Predigt Pastor Meyer.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2½ Uhr: Prüfung der Konfirmanden.
Dienstag: Kirchenchor.
Freitag: Passionsgottesdienst.

Christliche Gemeinschaft Halver.

Berlinerstr. 27a.
Sonntag, den 23. Februar
Vorm. 10½ Uhr: Erbauungsstunde.
Nachm. 4 Uhr: Bibl. Vortrag.
Abends 8 Uhr: Jugendversammlung
Dienstag abend 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde.
Mittwochabend 8¾ Uhr: Bibelbesprechstunde.
Samstagabend 8¾ Uhr: Gebetstunde.

Blaukreuz-Verein Halver.

Sonntag, den 23. Februar
Nachm. 1½ Uhr: Hoffnungsbund.
Nachm. 5 Uhr: Bibl. Vortrag.
Mittwoch abend 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Samstagabend 9 Uhr: Gebetsvereinigung.

Freie evg Gemeinde Schalksmühle.

Sonntag, den 23. Februar
Vorm. 10¼ Uhr: Bibelbesprechung.
Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr: Biblischer Vortrag.
Dienstagabend 8¾ Uhr: Jünglings-Verein.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Gem. Chor.
Donnerstag abend 8¾ Uhr: Gebetstunde.

Baptisten Gemeinde Schalksmühle.

Sonntagmorgen, 10—11 Uhr: Erbauung.
Von 11—12 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 4—5 Uhr: Predigt.
Donnerstag abd. 8½-9½ Uhr: Gebetstunde.

Einreihige Konfirmanden-Anzüge in blau und schwarz, aus tragfähigem Kammgarn, gut verarbeitet. Mk. 16.00 pro Stück.

Reinhold Schuster, Oberbrügge.

Abteilung Herren u. Knaben-Garderobe. Fernsprecher 101.

Fertige Garderoben

für die Gesellschaft, für die Reise, für den Sport, für die Jagd, für den Beruf in allen ausprobierten Körperformen, in jeder Art u. Ausführung am Lager

Grösstes Lager in in- und ausländischer Stoffe.

Eigene Betriebswerkstätten für feinste Kleidung nach Maß unter Leitung von Fachleuten allerersten Ranges.

Der Umsatz ist grösser und durch die Ersparung der genutzlosen Spesen, Miete etc. sind die Preise wesentlich niedriger als in den meisten scheinbar leistungsfähigeren Spezial-Geschäften der grossen Städte.

Der Herstellungswert ist höher, der Vorrat darin nur gering. Aenderungen werden bei diesem Verlustpreise nur gegen Berechnung ausgeführt.

„Primona"

Pflanzenbutter-Margarine.

Hervorragendes Fabrikat.

Um dieses hochfeine Fabrikat direkt der Privatkundschaft zuzuführen, liefern wir solches portofrei und ohne Berechnung der Verpackung, gegen Nachnahme

9 Pfund in 1 Pfund-Würfeln zu 68 Pfg. pro Pfund.

Zigarren, Zigaretten, Marmeladen, Kraut 2c.

zu billigsten Preisen.

Westfälisches Nahrungsmittel-Versandhaus

Lüling & Fey, Lüdenscheid i. Westf./VI.

Meister, Portiers 2c. auf Fabriken und sonstigen Betrieben, sowie jegliche sonstige Verkäufer, bei gutem Verdienst, zum Vertrieb unserer Ware gesucht.

Unerreicht in Güte und praktischer Verwendbarkeit sind

MAGGI's Würze Suppen, Bouillon-Würfel.

Auf das angelegentlichste empfohlen von

Rob. Reinighaus, Halver, Amtsstr. 6.

S. G. V.

(Abteilung Halver)

Am kommenden **Sonntag** ½8 Uhr im Hotel ‚Zur Fuhr'

Lichtbilder-Vortrag

über eine **Nordlandsreise** von Herrn Ufermann, Altena.

Mitglieder mit ihren Angehörigen frei.

Nichtmitglieder zahlen 30 Pf. Eintritt.

Der Vorstand.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Halver.

Sonntag, den 23. Februar cr. nachm. 5½ Uhr

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bestellung von Torf und Düngemitteln aller Art für Frühjahr.
2. Bestellung von Saathafer und Saatkartoffeln.
3. Verschiedenes.



Ibach

empfiehlt in reicher Auswahl zubequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Methrostyle, sowie Harmoniums, — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH.

RUD. **IBACH** SOHN, BARMEN

Neuerweg 38-42.

Heilverfahren Klein

nur Hagen i. W. Karlstrasse 22.

(Spezial-Institut für ausscheidende Heilweise).

Behandlung speziell für solche Kranke, welche das Vertrauen auf Heilung verloren, weil durch Anwendung anderer Kuren bis jetzt kein Erfolg eintrat. 15jährige erfolgreiche Praxis besonders bei: Gallenstein u. Leberleiden, Lungen-, Magen-, Herz-, Nieren- u. Blasenleiden, Flechten, Hautausschläge etc.

Sprechzeit: 2—6 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr; Montags keine

Wo gehen wir Sonntag, 23. Februar 1913 hin?



Auf nach Buschhausen!

Großes Bockbier-Fest

im festlich dekorierten neuen Saale, Anfang 4½ Uhr, bestehend aus Konzert, Ball, humorist. Vorträgen, Couplets 2c Konzert Eintritt frei Ball Eintritt 1 M. einschließlich Mütze. Eine Dame frei! — Närrische Abzeichen sind anzulegen und im Festlokal zu haben.

Ein fröhliches und humorliebendes Publikum ist zu dieser Veranstaltung ergebenst eingeladen. **Ww. Gust. Albert.**

NB. Für gute u. fidele Musik ist bestens Sorge getragen. Darum

Auf nach Buschhausen!

Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil

das selbsttätige

Waschmittel

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

In Schalksmühle schöne **2te Etagen-Wohnung** von 5 Zimmern zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. des „Schalksm. General-Anz."

Einen **Schlosser-Lehrling** suchen **Carl Falkenroth Söhne,** Schalksmühle.

Bekanntmachung.

Der Verteilungsplan über die Einnahmen aus der Nutzung der Jagd in dem jetzt die Gemeinden Halver und Schalksmühle umfassenden gemeinschaftlichen Jagdbezirke für die Zeit vom 1. August 1912 bis 31. Juli 1913 liegt vom 24. d. Mts. ab zwei Wochen zur Einsicht der Jagdgenossen im Amtshause Zimmer 3 öffentlich aus.

Gegen den Verteilungsplan ist binnen zwei Wochen nach Beendigung der Auslegung Einspruch bei den unterzeichneten Jagdvorstehern zulässig.

Halver, den 20. Februar 1913.

Die Jagdvorsteher:
Hedfeld, Groll.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ab Donnerstag, den 20. Februar

sämtl. Manufakturwaren

zu und unter Einkaufspreis.

Fr. Wilh. Schulte, Halver i. W.

Kronprinzenstraße.

Städtische Sparkasse Lüdenscheid

mündelsicher, zahlt für Einlagen in jeder Höhe bei täglicher Verzinsung **4%.** Einlagen an den ersten 3 Tagen des Monats werden vom 1. ab verzinst, Rückzahlungen an den letzten 3 Tagen des Monats bis zum Monatsschluss. Reichsbankgirokonto Lüdenscheid. Postscheck-Konto Cöln Nr. 13400.

Empfehlen zu den billigsten Preisen

Möbel

Buffets, Vertikows, Kommoden Leinschränke, Kleiderschränke, Waschkonsolen, Waschkommoden, Nachtspinde mit und ohne Klosett-Einrichtung, Konsölchen, Küchenschränke, Anrichten, Spiegel in den verschiedensten Formen und Größen, Sofatische, Speisetische, Ausziehtische, Nähtische, Serviertische, Bauerntische, Nipptische, Blumentische, Schreibtische, Küchentische, englische, altdeutsche und gewöhnliche Bettstellen in Holz und Eisen, verstellbare Matratzen, Stühle aller Art, Paneelbretter, Bücherbretter, Servierbretter, Garderobenständer, Garderobenhalter, Küchenbänke, Fußbänke.

Körbe.

Komplette Zugvorrichtung für Gardinen.

Gebrüder Karthaus, Halver.